

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Joachim Kößler CDU**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie, Frauen und Senioren**

### **Bedarfsplanung für Kinderärzte in der Region**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch ist im Landkreis Karlsruhe aktuell die kinderärztliche Versorgungsdichte?
2. Inwiefern sind im Raum Bretten Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Kinderarztpraxen zu erkennen?
3. Wie schätzt sie die Entwicklung der kinderärztlichen Versorgung in den nächsten zehn Jahren in der Region Bretten ein?
4. Kann im Planungsbereich Bretten von einer Über- oder Unterversorgung im Kinderarztbereich ausgegangen werden?
5. Welche Anfahrtszeiten zu einer Kinderarztpraxis im ländlichen Raum sieht sie als zumutbar an?

14. 11. 2014

Kößler CDU

## Antwort

Mit Schreiben vom 8. Dezember 2014 Nr. 52-0141.5/15/6127 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

*1. Wie hoch ist im Landkreis Karlsruhe aktuell die kinderärztliche Versorgungsdichte?*

Die ambulante vertragsärztliche Versorgung mit Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten ist im Landkreis Karlsruhe sichergestellt. Mit 31 angestellten und zugelassenen Ärztinnen und Ärzten kann von einer im Landesdurchschnitt liegenden Versorgungsdichte gesprochen werden. Laut der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg ergibt sich im Kreis Karlsruhe gemäß den Regelungsvorschriften für die Bedarfsplanung nach Beschlusslage des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen vom 30. Oktober 2014 für die 28,25 bedarfsplanerisch zu berücksichtigenden Kinderärztinnen und -ärzte ein Versorgungsgrad von 166,4%. Zulassungsbeschränkungen wegen rechnerischer Überversorgung seien angeordnet, sodass keine zusätzlichen Ärztinnen bzw. Ärzte zugelassen werden dürfen.

*2. Inwiefern sind im Raum Bretten Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Kinderarztpraxen zu erkennen?*

In den letzten fünfzehn Jahren sind die Kinderarztzahlen nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg im Landkreis um 12 % angestiegen. Die demografische Entwicklung ist nach den Regeln der Bedarfsplanungs-Richtlinie für die ambulante ärztliche Versorgung bereits in die Berechnungen eingeflossen. Dies gilt für die Einwohnerentwicklung insgesamt wie für die Anteile der bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen sowohl im Wahlkreis Bretten als auch im gesamten Landkreis Karlsruhe.

*3. Wie schätzt sie die Entwicklung der kinderärztlichen Versorgung in den nächsten zehn Jahren in der Region Bretten ein?*

Nach Einschätzung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg wird auch in den nächsten zehn Jahren die kinderärztliche Versorgungsdichte voraussichtlich gleich bleiben. Der Altersdurchschnitt und die Altersverteilung stelle sich in der Region Bretten günstiger dar als im Landesdurchschnitt. Trotzdem müsse auch in Regionen mit guter Prognose einige Kinderarztpraxen durch Nachfolgerinnen oder Nachfolger übernommen und fortgeführt werden.

*4. Kann im Planungsbereich Bretten von einer Über- oder Unterversorgung im Kinderarztbereich ausgegangen werden?*

Die Bevölkerung im Bereich Bretten entspricht 36 % aller Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Karlsruhe. Die hier praktizierenden Kinderärztinnen und -ärzte entsprechen 35 % der Kinderärztinnen und -ärzte im Kreis. Wie bereits zu Frage 1 dargestellt, liegt rechnerisch eine Überversorgung vor.

*5. Welche Anfahrtszeiten zu einer Kinderarztpraxis im ländlichen Raum sieht sie als zumutbar an?*

Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg liegt die durchschnittliche Entfernung zur nächsten Kinderarztpraxis im Bereich Bretten bei 7 Kilometern; maximal sind es 15 Kilometer. Die Zeiten der jeweiligen Erreichbarkeit sind u. a. verkehrs- und verkehrsmittelabhängig. Von der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg werden Wege bis zu 25 Kilometern als nicht unzumutbar angesehen.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie, Frauen und Senioren